

Junge Umweltaktivist*innen

Bis 2028 agieren Kinder und Jugendliche in den Projektländern von terre des hommes als junge Umweltaktivist*innen und organisieren sich in zivilgesellschaftlichen Netzwerken, die gemeinschaftsbasierte Lösungen für die vielfältigen Umweltkrisen anregen und politische Entscheidungsträger*innen zur Verantwortung ziehen, um ihre Umweltrechte und ihren Schutz vor Umwelt-gefahren zu gewährleisten.

1. Begründung für dieses Ziel

Wirkungshypothese:

***WENN** wir unterstützende und schützende Strukturen für junge Umweltaktivist*innen fördern und aufrechterhalten, damit sie ihre Herausforderungen zum Ausdruck bringen; ihre Rechte auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene einfordern und gemeinschaftsbasierte Lösungen für die Umweltkrise herbeiführen können und wenn wir den Dialog zwischen den Generationen über diese Forderungen und Lösungen fördern,*

***DANN** werden sie positive Beispiele für die Überwindung der die Krisen begleitenden Ungerechtigkeiten zwischen den heute lebenden und den künftigen Generationen sowie zwischen marginalisierten Gruppen und dem Rest der Gesellschaft hervorbringen,*

***WEIL** Kinder und Jugendliche sich ihrer Verantwortung für die Umwelt als grundlegendem Teil einer verantwortungsvollen Bürgerschaft immer bewusster werden und ihre Umweltrechte einfordern und damit Druck auf die Gesellschaft als Ganzes einschließlich auf die Wirtschaft sowie auf die politischen Entscheidungsträger ausüben werden.*

Wichtige Anmerkung: Die Sicherheit junger Umweltaktivist*innen hat stets oberste Priorität, wobei ein präventiver Do-No-Harm-Ansatz verfolgt und Sicherheits-konzepte im Falle von Bedrohungen und bei Aktivitäten in repressiven Gesellschaften umgesetzt werden. terre des hommes und die Partner-organisationen werden ein sicheres und geschütztes Umfeld auch im digitalen Raum für alle junge Umweltaktivist*innen schaffen, unabhängig davon, ob sie in bestehenden Strukturen organisiert sind, die Entwicklung neuer Strukturen anstreben oder individuell handeln.

2. Hauptgründe für die Unterstützung und Finanzierung von jungen Umweltaktivist*innen

Seit dem Anfang der 2020er Jahre hat die globale Umweltkrise ein noch nie dagewesenes Ausmaß erreicht, das die Umweltzerstörung durch den Klimawandel beinhaltet, den Verlust der biologischen Vielfalt und andere vom Menschen verursachte Prozesse, die negative Rückkopplungseffekte auf alle Lebewesen, einschließlich der Menschheit, haben werden. Bislang sind diese negativen Auswirkungen am deutlichsten im Globalen Süden zu beobachten und betreffen vor allem marginalisierte und arme Bevölkerungsgruppen, während die wohlhabenderen Teile der Weltbevölkerung - vor allem im globalen Norden - in einem Wirtschafts- und Entwicklungsmodell mit einem grenzenlosen Konsumverhalten feststecken, das die zerstörerische Nutzung von Ressourcen fortsetzt, was die Umweltzerstörung verstärkt und echte Veränderungen erschwert.

Während Kinder und Jugendliche, die sich in einer globalen Umweltbewegung zusammengeschlossen haben, diese Umweltkrisen und die Dringlichkeit konsolidierter Maßnahmen auf allen Ebenen aufzeigen, scheinen der politische Wille der Politiker*innen, das Engagement der Wirtschaft und die Maßnahmen vor Ort eher schwach. Gleichzeitig ebnet die Anerkennung des Menschenrechts auf eine gesunde Umwelt im Jahr 2022 den Weg für mehr (konzentrierte) Maßnahmen. Der neue General Comment No. 26 über die Rechte des Kindes, die Umwelt und den Klimawandel vom UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes kann als Richtschnur für Maßnahmen dienen, die in Bezug auf Umweltfragen im Rahmen der Kinderrechtskonvention ergriffen werden müssen.

Dieses neu anerkannte Menschenrecht auf eine gesunde Umwelt muss nun auch für Kinder und Jugendliche umgesetzt und die generationenübergreifenden und unverhältnismäßigen Ungerechtigkeiten der Umweltkrisen hervorgehoben werden. Kinder und Jugendliche haben diese Krise nicht verursacht, aber sie werden diejenigen sein, die in Zukunft mit den schwerwiegendsten negativen Auswirkungen konfrontiert sein werden. In vielen Projektländern von terre des hommes sind die negativen Rückkopplungseffekte bereits vorhanden, zum Beispiel in Form von Umweltverschmutzung, Überschwemmungen oder Dürren, die zu Ernährungsunsicherheiten und schließlich zur Vertreibung zahlreicher Menschen führen.

Obwohl Kinder und Jugendliche einen großen Teil der Weltbevölkerung ausmachen, werden sie bei Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit Umweltkrisen kaum gehört und vertreten. Daher sind ein günstiges Umfeld, sichere Räume und Schutz für Kinder und Jugendliche erforderlich, damit sie

ihre Herausforderungen und Anliegen sowie Lösungen für die Umweltkrisen äußern können - von gemeinschaftsbasierten Aktivitäten bis hin zu globaler Lobbyarbeit. Gleichzeitig ist es von entscheidender Bedeutung, eine generationenübergreifende Zusammenarbeit zwischen jungen Umweltaktivist*innen und älteren Generationen zu ermöglichen. Ferner müssen traditionelles und indigenes Wissen und Erfahrungen über Natur und Umwelt in die Diskussionen und Entscheidungsfindung einbezogen sowie kulturverbindende Konzepte verstärkt werden.

Die Unterstützung solcher Bewegungen und Aktivitäten wird dazu beitragen, die Rechte der Kinder auf breiterer Ebene in die Praxis umzusetzen, denn das Recht der Kinder auf eine gesunde Umwelt ist eng mit ihrem Recht auf Bildung, Redefreiheit, Information und Nahrung verbunden, um nur einige Beispiele zu nennen. Darüber hinaus beinhaltet das Aufzeigen der Umweltkrisen, dass Kinder und Jugendliche lokale und globale Ungleichheiten und die ungleiche Verteilung des Wohlstands in Frage stellen und sich für Umwelt- und Klimagerechtigkeit einsetzen. Schließlich werden junge Umweltaktivist*innen als Vertreter*innen eines alternativen Entwicklungsweges auftreten und innovative Lösungen fördern.

3. Ansätze und auf Kinderrechten basierende Rahmenwerke zur Unterstützung von jungen Umweltaktivist*innen

Die Unterstützung und Finanzierung von Kindern und Jugendlichen als Umweltaktivist*innen ist eng mit einer Reihe von internationalen Rahmenwerken (für nachhaltige Entwicklung) verknüpft. Vor allem die Agenda 2030 der Vereinten Nationen verweist auf die Bekämpfung und Abmilderung der Umweltkrisen in verschiedenen Zielen für nachhaltige Entwicklung, darunter die Ziele 6 (sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen), 13 (Klimaschutz), 14 (Leben unter Wasser) und 15 (Leben an Land). Darüber hinaus enthält das Pariser Abkommen einen spezifischen Verweis auf die Rechte von Kindern und ein Schwerpunkt seiner Umsetzung sind Maßnahmen zur klimabezogenen Stärkung ihrer Rechte.

Der kinderrechtsbasierte Ansatz von terre des hommes spiegelt sich in der Unterstützung und Finanzierung von jungen Umweltaktivist*innen wider, da das Ziel einen wichtigen Beitrag zu einer Vielzahl von Kinderrechten leistet, die eng mit dem Recht des Kindes auf eine gesunde Umwelt verbunden sind. Darüber hinaus steht das Ziel in engem Zusammenhang mit dem neulich erschienenen Papier „Transformation wagen“ von terre des hommes, das die Notwendigkeit betont, zerstörerische und diskriminierende Modelle von Macht, Entscheidungsfindung und Anhäufung von Reichtum zu verändern.

4. Zu erreichende Wirkungen durch Unterstützung und Finanzierung von jungen Umweltaktivist*innen

Auf der Mikroebene in den einzelnen Projektgebieten zielen die Projekte, die zur Entwicklung junger Umweltaktivist*innen beitragen, darauf ab, befähigende und schützende Strukturen und Plattformen zu schaffen, so dass Kinder und Jugendliche mobilisiert werden, diese Strukturen zu nutzen, um ihre individuellen Anliegen und Herausforderungen zu äußern. Gute Praktiken zur Anpassung an und zur Abmilderung von negativen Umweltrückkopplungseffekten werden eingeführt sowie Daten über Kinderrechte und Umwelt gesammelt und aufbereitet. Die Umwelterziehung als Mittel zur Förderung der Rechte von Kindern ist als entscheidender Wegbereiter dieser Aktivitäten anzusehen. Umwelterziehung legt auch den Grundstein dafür, destruktive Ideologien und Muster, die die globalen Ungleichheiten kennzeichnen, zu reflektieren und letztendlich zu überwinden. Konkrete Klimaschutzmaßnahmen auf kommunaler Ebene sind die Grundlage für die Definition guter Praktiken und umfassen Aktivitäten in Bereichen wie der Wiederbelebung und dem Schutz der biologischen Vielfalt oder der Aufforstung, wodurch zum Beispiel klimawandelbedingte Ernährungsunsicherheit oder Wasserknappheit reduziert werden, eingebettet in einen generationenübergreifenden Dialog.

Auf der Mesoebene fließen diese Projektergebnisse in gemeinsame Programme und zivilgesellschaftliche Bündnisse ein, die junge Umweltaktivist*innen mit Organisationen und Umweltaktivist*innen anderer Generationen auf lokaler, nationaler, regionaler und globaler Ebene zusammenbringen. Diese Kooperationen ermöglichen den Austausch von technischem und theoretischem Wissen über die Umsetzung internationaler Rahmenwerke in nationale Gesetzgebung und deren kohärente Anwendung vor Ort, so dass die Pflichtträger*innen und Verursacher*innen zur Rechenschaft gezogen werden können. Bewährte Praktiken schon auf Gemeinschaftsebene werden ein wichtiger Kompass für die praktische Umsetzung von Umweltgesetzgebung auf lokaler Ebene sein. Aufbauend auf den Ergebnissen der vergangenen Laufzeit strategischer Ziele bei terre des hommes werden diese zivilgesellschaftlichen Netzwerke auch Staaten, Regierungen und den Wirtschaftssektor informieren und ihnen technische Anleitung geben, um den General Comment No. 26 in nationale Gesetze, politische Maßnahmen und Entscheidungen umzusetzen. Darüber hinaus soll auf der Mesoebene ein eng vernetztes Unterstützungssystem eingerichtet werden, das von der lokalen (Projekt-)Ebene bis zur internationalen Politikebene reicht und Rückkopplungsmechanismen schafft, die es ermöglichen, die Ergebnisse der

Projektebene für die internationale Lobbyarbeit zu nutzen und gleichzeitig die internationale Politik in Aktivitäten auf Projektebene umzusetzen.

Auf der Makroebene setzen sich junge Umweltaktivist*innen - sowohl individuell als auch eingebettet in zivilgesellschaftliche Netzwerke - mit Unterstützung von terre des hommes und Partnerorganisationen für die Beendigung von generationenübergreifender, unverhältnismäßiger und gesellschaftlicher Ungerechtigkeit im Kontext von Umwelt- und Kinderrechten ein.

Das Ziel überschneidet sich mit den anderen strategischen Zielen, die von der terre-des-hommes-Delegiertenkonferenz 2023 festgelegt wurden. Die zahlreichen Umweltkrisen verursachen weltweit Migrationsströme aus den betroffenen Gebieten, darunter befinden sich auch Kinder und Jugendliche, die gezwungen sind, ihre Heimatgemeinden und -länder zu verlassen, zum Beispiel aufgrund von Naturkatastrophen. Diese Umweltkrisen verschärfen auch geschlechtsspezifische Ungleichheiten und Rechtsverletzungen, da insbesondere Mädchen und Frauen unter negativen Rückkopplungseffekten leiden. In vielen Gesellschaften sind beispielsweise Mädchen und Frauen für das Wasserholen zuständig, so dass sie gezwungen sind, lange Strecken zu Wasserquellen zu laufen, wenn die nahen gelegenen Brunnen versiegen. Auf dem Weg zum Wasserholen sind sie einem erhöhten Risiko von sexualisierter und körperlicher Gewalt sowie gesundheitlichen Beeinträchtigungen ausgesetzt. Der engste Zusammenhang besteht mit dem Ziel Bildung und Empowerment für Lebensperspektiven - nicht zuletzt deshalb, weil Umweltbildung wesentlich zur Befähigung von Kindern und Jugendlichen für Themen und Herausforderungen beitragen kann, die nicht nur sie selbst, sondern auch Gemeinschaften und sogar breitere Gesellschaften betreffen. terre des hommes und Partner können den ‚grünen Unternehmergeist‘ unter Jugendlichen fördern und dadurch nicht nur umweltfreundliches Wirtschaften sondern auch Lebensperspektiven für junge Menschen unterstützen.

5. Nachhaltige Auswirkungen durch die Unterstützung und Finanzierung von jungen Umweltaktivist*innen

Die Verwirklichung des Ziels wird nicht nur zur Stärkung der globalen politischen Rahmenwerke für die Rechte des Kindes und die Umwelt beitragen, sondern auch zur Umsetzung dieser Politik in nationale Rechtsvorschriften einerseits und Maßnahmen vor Ort andererseits. Die Reichweite des Ziels, das sowohl lokale (bedürfnisbezogene) Aktivitäten zur Abmilderung der Umweltkrisen als auch internationale Lobbyarbeit umfasst,

ermöglicht die Erstellung von Konzepten und guten Praktiken, die über Netzwerke und Allianzen ausgetauscht werden können. terre des hommes kann als Wissensbasis und Berater für andere Organisationen fungieren, die sich für die Rechte von Kindern und die Umwelt einsetzen. Angesichts der Dynamik einer globalen Umweltbewegung, die insbesondere von Kindern und Jugendlichen vorangetrieben wird, kommt es wahrscheinlich zu einer Eigenverantwortung für das Ziel und ihre Ergebnisse, was die langfristige Wirkung des Ziels unterstützen wird.

6. Fünf Kriterien für die Unterstützung und Finanzierung von jungen Umweltaktivist*innen

Die folgenden Unterstützungs- und Finanzierungsprinzipien definieren den Ansatz von terre des hommes, Kinder, Jugendliche und Partnerorganisationen sowie zivilgesellschaftliche Bewegungen weltweit in ihrem Einsatz für den Aufbau und Schutz von jungen Umweltaktivist*innen zu begleiten. Durch diese Art des Engagements wird terre des hommes vor allem konkrete Aktivitäten an der Basis und an vorderster Front unterstützen, die langfristig nachhaltige gesellschaftliche Veränderungen bewirken werden.

Definition der angesprochenen Gruppen

Die Zielgruppen des Ziels sind in erster Linie Kinder und Jugendliche, die als Umweltaktivist*innen handeln. Darüber hinaus ist die Einbeziehung von Basisgemeinschaften ebenso wichtig wie die Einbeziehung von politischen Entscheidungsträger*innen und Vertreter*innen der Privatwirtschaft auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

- Finanzierung von Mobilisierungskampagnen und kollektiven Aktionen junger Umweltschützer*innen, die auf Gerechtigkeit in der lokalen, nationalen und internationalen Umweltgesetzgebung abzielen.
- Unterstützung junger Umweltschützer*innen durch die Förderung der Umweltbildung, die Schaffung sicherer Räume und die Bereitstellung von Schutz, damit sie ihre Anliegen, Herausforderungen und möglichen Lösungen äußern können.

- Finanzierung und Unterstützung des Aufbaus institutioneller Kapazitäten innerhalb von terre des hommes und Begleitung von Kinder-, Jugend- und Partnerorganisationen, die internationale rechtliche Rahmenbedingungen auf Gemeindeebene umsetzen sollen. Dies umfasst die Finanzierung von Projekten, die zum Beispiel auf den Schutz und die Wiederbelebung der biologischen Vielfalt sowie die Anpassung an den Klimawandel und den Klimaschutz abzielen, sowie andere gemeindebasierten Lösungen.
- Finanzierung der Bildung von Koalitionen innerhalb von Netzwerken der Zivilgesellschaft, die sich mit der Umwelt und den Rechten der Kinder befassen, wobei das Fachwissen von terre des hommes in Bezug auf die Perspektive der Kinderrechte genutzt wird, um Koalitionen anzuführen und politische Veränderungen voranzutreiben.
- Schaffung und Finanzierung von Strukturen und Programmen, die eine faktengestützte politische Entscheidungsfindung und lokale Maßnahmen durch die Schaffung von Wissen und den Austausch von Informationen gewährleisten.